

— 10 —

wissem Sinne vorhanden gewesen sein konnte, da bei der Grundsteinlegung des Ulmer Münsters, 1377, Ueberlingen längst und zwar nahezu drei Dezenien an seinem Münster, d. h. am Chore und am südlichen Thurme unter Leitung seines eigenen Baumeisters gebaut hatte. Dagegen wollen wir nicht bestreiten, dass, nachdem die Frage des Weiterbaues, beziehungsweise der Vergrößerung unseres Münsters in den Vordergrund trat, die zu grosser Bedeutung gewordene Ulmische Bauhütte nicht ohne Einfluss auf den Geist unserer Baumeister und deren Entwürfe blieb; insofern dürfte die Ueberlingische Bauhütte mit der Ulmischen in Wechselwirkung gestanden haben, abgesehen von dem Umstande einer merkwürdigen Uebereinstimmung der Grundrisse beider Kirchen und der ganzen Anlage von Schiffen und Chören, wobei vielleicht der Einfluss der Bettelmönche massgebend gewesen sein dürfte.

Die ersten Entwürfe für die kirchlichen Neubauten beider Städte tragen den Charakter von Bescheidenheit und Einfachheit an sich, bescheiden in Grösse und Anlage, einfach im edeln Style gothischer Formen; sie waren berechnet für das Bedürfniss der damaligen Bevölkerung, nicht bestimmt, zu riesigen Dimensionen sich zu erweitern und grossartige Tempel zu werden. Ja, ich glaube voraussetzen zu müssen, dass weder in Ueberlingen, noch später in Ulm andere als einfache Pfarrkirchenpläne entworfen waren, dass die Chöre nach Plan ausgeführt und damit der dem Kultus dienende Raum als für sich abgeschlossen vorhanden war, dass aber zwischen der Fertigstellung der Chöre und der späteren Ausführung der Schiffe, seien es nun Aenderungen der Grundpläne oder Aenderungen fertig gestellter Theile gewesen, ganz merkwürdige Momente in der Bauentwicklung beider Kirchen während langen Zeitdauern hinzugetreten sein mussten, die wohl auch zum Theil der